

WAS IST WAS Hunde

Hunde zählen zu den ältesten Haustieren der Welt: Schon seit 14000 Jahren sind sie treue Begleiter des Menschen. Egal ob als Jagd- oder Hütehund, als Spür- oder Rettungshund sowie als Assistenzhund, der einem behinderten Menschen zur Seite steht oder einfach als treuer Freund. Hunde stammen alle, egal wie groß oder klein sie sind, von einem gemeinsamen Urahn ab: dem Wolf. Wölfe gab es bereits seit Millionen von Jahren. Nach und nach vollzog sich die Entwicklung vom Wolf zum Hauswolf und schließlich zum Haustier Hund. Doch wie findet man den passenden Hund und was muss man über Hunde wissen?



Assistenzhundezentrum Sabine Muschl

AUSBILDUNG ZUM ASSISTENZHUNDETRAINER

In einem zweijährigen Ausbildungslehrgang, der in 24 theoretischen Modulen und praktischen Trainingsstunden abgehalten wird, helfe ich Ihnen, einen Assistenzhund auszubilden und auf die Qualitätsprüfung vorzubereiten.

Seit 2015 werden alle Assistenzhunde im Gesetz definiert und geprüft. Es bleibt Ihnen überlassen ob Sie Ihren Hund zu einem Blindenführhund, Servicehund oder Signalhund für Gehörlose ausbilden möchten. Der Lehrstoff umfasst die Ausbildung zum tierschutzqualifizierten Trainer und aller Assistenzhunde, die Prüfung wird nur in einer Sparte - nach Wahl - abgenommen.

Die Ausbildung ist berufsbegleitend und findet entweder einmal monatlich am Wochenende oder an Ihre speziellen Bedürfnisse angepasst statt. Zusätzliche Trainingsstunden erfolgen nach Absprache.

Nach dem ersten Lehrgang hat sich gezeigt, dass die Ausbildung sehr individuell sein sollte, da nicht nur die Hunde sondern auch ihre Menschen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Deshalb wird die Ausbildung ab sofort vorwiegend in Einzeltrainings durchgeführt und umfasst auch Hilfestellungen von der Auswahl des Welpen bis zur Vermittlung an den passenden Kunden inklusive Zusammenschulung, falls dies gewünscht wird.

ABSCHLUSS:

Die Teilnehmer schließen den Lehrgang mit einem Zertifikat ab.

Während des Lehrgangs sind Teilprüfungen vorgesehen die sowohl theoretisch (tierschutzqualifizierter Trainer) als auch praktisch stattfinden werden. Am Ende des Lehrgangs steht entweder eine staatliche Qualitätsprüfung oder eine Prüfung, die den Anforderungen an die Qualitätsprüfung für Blindenführhunde, Servicehunde oder Signalhunde entspricht, falls sie den ausgebildeten Hund nicht abgeben möchten. Die Ausbildung des Hundes erfolgt während des Lehrgangs und ist Basis für diesen.

Kosten für 24 Module in Theorie und Praxis, Trainingsstunden nach Bedarf und Prüfungsvorbereitung bei einmaliger Zahlung

vor Beginn des 1. Moduls: 18.400,-

Bei Teilzahlung:

vor Beginn des 1. und 13. Moduls
(je 10.000,-): 20.000,-

oder

vor Beginn jedes Moduls je 900,- (24x): 21.600,-



Berufsbild Assistenzhundetrainer

Vielleicht hast du ja schon einmal einen Labrador in einem Führhundgeschirr gesehen, an dessen Bügel sich ein blinder Mensch festgehalten hat? Oder einen Rollstuhlfahrer dessen Hund ihm auf Kommando Gegenstände aufhebt? Seit einigen Jahren werden auch Assistenzhunde ausgebildet, die autistischen Kindern und Erwachsenen Sicherheit geben. Alle Assistenzhunde haben gemeinsam, dass sie über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren ausgebildet werden von einem Assistenzhundetrainer oder einen Blindenführhundtrainer, um später einem Menschen mit einer Behinderung helfen zu können. Ausgebildet werden sie von Assistenzhundetrainern, entweder wie Blindenführhunde, Signalhunde oder viele LPF-Assistenzhunde für Rollstuhlfahrer in Fremdausbildung. Das heißt der Welpen lebt zuerst in einer Patenfamilie für 12 bis 15 Monate und anschließend 6 Monate beim Trainer. Die anderen Assistenzhunde können auch in Selbstausbildung gemeinsam mit dem Besitzer ausgebildet werden, ähnlich einer normalen Hundeschule. Hier wird der Welpen vom Assistenzhundetrainer ausgesucht, zieht aber sofort beim Besitzer ein. Der Besitzer trifft sich wöchentlich mit dem Assistenzhundetrainer und führt das Training unter Anleitung zu Hause weiter. Die Tätigkeit des Assistenzhundetrainern umfasst die Auswahl geeigneter Welpen, ggf. auch die Zucht von Welpen, Betreuung der Patenfamilien, Anleitung des Menschen mit der Behinderung, Pflege und Versorgung der Hunde und die Ausbildung der Hunde auf ca. 50 unterschiedliche Kommandos. Der Beruf des Assistenzhundetrainern ist nebenberuflich und hauptberuflich möglich. Die Tätigkeit wird entweder als selbstständiger Assistenzhundetrainer oder angestellt in einem Verein oder einer Blindenführhundschiule ausgeübt. Da meist in der Öffentlichkeit trainiert wird, ist kein eigener Hundeplatz erforderlich. Der Verdienst liegt hauptberuflich bei 1.500 bis 4.500 Euro monatlich.

Ausbildung

Assistenzhundetrainer sind meistens Quereinsteiger, die ihre Liebe zum Hund und den Wunsch etwas Sinnvolles zu arbeiten, zum Beruf gemacht haben. Der Beruf des Assistenzhundetrainern oder Blindenführhundausbilders ist nicht staatlich anerkannt. Verschiedene private Institutionen bieten Ausbildungen zum Assistenzhundetrainer oder Blindenführhundtrainer an. Es gibt einen Berufsverband für Assistenzhundetrainer, der die Qualität der ihm angeschlossenen Assistenzhundetrainer überwacht und regelmäßige Fortbildungen anbietet.

Assistenzhundetrainer, die nicht angestellt sind, müssen ein Gewerbe anmelden. Wer auf selbstständiger Basis in Fremdausbildung ausbilden möchte, benötigt die behördlichen Genehmigungen und muss eine Eignung nachweisen. Assistenzhundetrainer, die ausschließlich in Selbstausbildung ausbilden, benötigen nur eine Gewerbebeanmeldung.

Voraussetzung

Der Assistenzhundetrainer sollte über eine gute körperliche und mentale Verfassung verfügen, da die Arbeit anstrengend ist und ständige Konzentration erfordert. Er trainiert häufig bei jedem Wetter draußen mit dem Hund und muss sich in die Bedürfnisse von Menschen mit Handicap

empfinden können. Assistenzhundetrainer sollten mindestens 18 Jahre alt sein, Freude am Umgang mit Hunden und behinderten Menschen haben, über Empathie und Lebenserfahrung verfügen.

Hundetrainer bzw. Hundeerzeher ist die Tätigkeitsbezeichnung für Menschen, die sich im Bereich der Kommunikation mit Hunden und deren Haltern befassen. Als Beruf ist er nicht staatlich anerkannt, Mindestanforderungen an die Ausbildung bestehen nicht.

Wikipedia.de

Berufsbild

In Hundeschulen lernen Hund und Hundehalter unter fachkundiger Anleitung, miteinander umzugehen und zu kommunizieren.

Begriff

Es gibt weder eine geregelte Ausbildung noch staatlich anerkannte Diplome für Hundetrainer. Die Bezeichnung ist auch kein geschützter Begriff oder Beruf, so dass sich aus rechtlicher Sicht jedermann als Hundetrainer bezeichnen darf.

Aufgabenfeld des Hundetrainers ist die Erziehung von Hunden unter Mitwirkung des Hundehalters sowie das Trainieren für Hundesport. Unterschiede sollten gemacht werden zum Tiertrainer, der für ganz bestimmte Bereichen den Hund ausbildet, zum Beispiel für den Auftritt in Filmen und Fernsehen.

Hundetrainer sind freiberuflich tätig, unterhalten eine eigene Hundeschule oder arbeiten ehrenamtlich in einem Verein. Auch Tierheime, größere Tierarztpraxen, Tierkliniken oder Zuchtverbände haben oft eigene Hundetrainer.

Aufgabenbereich

Die Aufgaben eines Hundetrainers sind weitläufig und unterliegen zum Großteil der aktuellen Nachfrage auf dem Haltermarkt. So gewinnen neben der klassischen Gehorsamserziehung (im Einzel- oder Gruppenunterricht, meist nach Altersstufen unterteilt) Hundesportkurse wie Agility, Obedience oder Mantrailing an Beliebtheit.

Weitere Aufgaben eines Hundetrainers können beispielsweise die Beratung vor dem Hundekauf, die Beratung bei der Erziehungsarbeit, die Durchführung von Seminaren und die Ausbildung anderer Hundetrainer sein.